

Erstmals starten vier Stipendiaten

Bildung Pädagogik in Kanada, Betriebswirtschaft in Irland, Ingenieurwissenschaften in Italien: Das Alexander-Spohn-Stipendium finanziert jungen Ulmern das Studium für ein Jahr im Ausland. *Von Beate Rose*

Es ist der Termin im Jahr, bei dem im Rathaus bei allen Beteiligten gute Laune herrscht: „So junge Gesichter sieht man am Ratsstisch sonst nicht so viele“, sagte Oberbürgermeister Gunter Czisch strahlend. Schließlich sitzen dort Erwachsene Anfang 20, die nun mit dem Alexander-Spohn-Stipendium, das die Stadt Ulm vergibt, in die Welt geschickt werden. Sie wurden am Freitag der Öffentlichkeit vorgestellt – und strahlen natürlich sowieso.

„Erstmals können wir vier Stipendiaten in die Welt schicken“, sagte Gerhard Semler stolz, der Bevollmächtigte der Spohn-Stiftung. Zum Vergleich: In den anderen beiden Jahren gab es stets drei Stipendiatinnen oder Stipendiaten. Das Besondere daran: „Jedem steht es offen“, sagte Czisch. Nicht nur Überfliegern. Vor allem die Motivation entscheidet bei der Bewerbung, erklärte Christian Beine, der Geschäftsführer der Stiftung. Deren Vorstand ist übrigens der Oberbürgermeister der Stadt Ulm, also Czisch.

Zur „in Deutschland einmaligen Stiftung“, wie Beine schwärmt, kam es, weil der Ulmer Notar Walter Spohn, der am 5. Februar 2017 verstarb, der Stadt ein „sehr großzügiges Testament“ hinterließ, wie Semler sagt. Aber kein einfaches. Der Verstorbene verfügte, das aus seinem Nachlass eine Stiftung gegründet werden soll, aus deren Erträgen hiesige Abiturienten unterstützt werden, damit sie ein Jahr lang im Ausland studieren können. Spohn wollte, dass die Stiftung nach seinem Sohn Alexander benannt wird,



Isabell Duric war Spohn-Stipendiatin im vergangenen Jahr und hat in den USA studiert. Neue Stipendiaten sind (von links) Paul Christian Dumler, Michael Krassowizkiy, Clemens Röger. *Foto: Volkmar Könncke*

der mit 16 Jahren bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen war. Er hatte am Neu-Ulmer Lessing-Gymnasium gelernt und

Nächste Runde für Bewerbung startet

Das Alexander-Spohn-Stipendium finanziert für ein Jahr unter anderem Studiengebühren und Unterkunft. Das Vergabeverfahren nimmt der Deutsche Akademische Austauschdienst vor. Infos unter www.alexanderspohnstiftung.de. Bewerbungen sind ab sofort bis zum 30. September fürs Wintersemester 2024/25 möglich. Vorgelesen sind bis zu fünf Stipendien.

dort war auch seine Mutter, Marianne Spohn, zu Lebzeiten Lehrerin gewesen. Ein Grund, weswegen neben Ulmer Abiturienten auch Abiturienten dieses Neu-Ulmer Gymnasiums als Bewerber fürs Spohn-Stipendium zugelassen sind. Weitere Voraussetzung: Die Bewerber müssen an einer deutschen Universität bereits ein Studium begonnen haben.

Eine Herausforderung bei der Umsetzung des Testaments war es, „das Vermögen zusammenzuhalten“ (Semler). Denn zum Nachlass gehörten, neben Immobilien in Ulm, etwa ein Boot am Gardasee, eine luxuriöse Wohnung in Verona. „Deswegen habe ich eine Steuernummer in Ita-

lien“, warf Czisch ein. Die Stadt Ulm kooperiert beim Vergabeverfahren mit dem Deutschen Akademische Austauschdienst (DAAD). Das letzte Wort bei den Bewerbungen hat Czisch als Stiftungsvorstand. Die aktuellen Stipendiaten sind:

Paul Christian Dumler (25), Abitur am Scholl-Gymnasium. Er hat an der Uni Hohenheim Management studiert. „Ich möchte mein Studium in Lissabon mit dem Master beenden“, sagte Dumler. Die Spohn-Stiftung macht’s möglich, dass er sein Studium an der „Nova School of Business“ in Portugal abschließt. In zweieinhalb Wochen geht’s los. Nur „die Zimmer-

suche war noch schwieriger als in Stuttgart“. Gesucht hatte er über Plattformen. Geclappt hat es über persönliche Verbindungen. Auf’s Spohn-Stipendium ist er übrigens über Zeitungsartikel aufmerksam geworden, die ihm seine Mutter gegeben hatte.

Michael Krassowizkiy (23), Abitur am Schubart-Gymnasium, hat zwar an der TU München Ingenieurwissenschaften studiert, das vergangene Jahr allerdings den Studiengang in Padua (Italien) fortgesetzt. Er ist froh, dass er dank des Stipendiums in Italien für ein Jahr weiter studieren kann. Czisch warb darum, dass der künftige Ingenieur mit dem Spezialgebiet Elektrotechnik in die Region zurückkommt. Krassowizkiy strebt jedoch nach dem Master eine Doktorandenstelle an.

Clemens Röger (20), Abitur am Schubart-Gymnasium, studiert Betriebswirtschaft an der Business School Reutlingen. Ab September wird er den Studiengang in Dublin fortsetzen. Dort treffen viele internationale Studierende aufeinander, wie er sagt. Röger ist froh um den „Superbenefit“ der Stiftung, das etwa die Miete in Dublin „unvorstellbar hoch“ ist.

Antonia Hagen (22), Abitur am Kepler-Gymnasium, studiert an der Uni Tübingen pädagogische Psychologie. Im Pressegespräch war sie nicht dabei, „weil sie bereits im Flieger nach Kanada sitzt“, sagte Beine. Sie wird ein Jahr lang in Ottawa studieren, auch, weil sie Bildungssysteme vergleichen möchte.

Eine Fahrspur stadtaus- und einwärts

Verkehr Bauarbeiten in der Reuttlir Straße kommen planmäßig voran. Ab Montag gilt eine neue Verkehrsführung.

Neu-Ulm. Die Bauarbeiten zur Sanierung und Umgestaltung der Neu-Ulmer Reuttlir Straße verlaufen planmäßig, berichtet die Stadt Neu-Ulm. Ab Montag, 7. August, kommt es deshalb zu Änderungen in der Verkehrsführung. Die wichtigste Änderung: Der Einmündungsbereich zur Finninger Straße wird gesperrt. Im Gegenzug wird die Zufahrt von der Reuttlir Straße aus in die Straße Im Starkfeld stadteinwärts und stadtauswärts wieder möglich sein. Auch von der Ringstraße aus kann wieder in das Starkfeld eingefahren werden. Eine Zufahrt von der Reuttlir Straße in die Ringstraße ist sowohl stadteinwärts als auch stadtauswärts möglich.

Infolge der Sperrung im Einmündungsbereich Reuttlir Straße/Finninger Straße fährt der ÖPNV über die Straße Im Starkfeld, die Vorwerkstraße und die Finninger Straße sowie umgekehrt. Die Haltestelle Im Starkfeld wird weiter angefahren. Die Haltestellen Meininger Allee, Waldeck, Friedhof und Finninger Straße (Lebenshilfe) entfallen. Es gibt Ersatzhaltestellen.

Trotz der Änderungen in der Verkehrsführung bleibe zu jeder Zeit eine Fahrspur der Reuttlir Straße stadtaus- und stadteinwärts erhalten. Handel und Gewerbe in der Innenstadt und den umliegenden Gebieten seien erreichbar und anfahrbar. swp